

**„Wenn alles anders kommt“  
Flexibilität und Kontinuität in der Lehre in sehr kleinen Gruppen**

<b>Ansprechpartner/in:</b>	<b>Fach/Fachgebiet:</b>	<b>Zentrale Lehr-Themen:</b>
Dr. Margit Fauser, margit.fauser@uni-bielefeld.de	Soziologie	Motivation / Aktivierung von Studierenden Effektive Arbeitsaufträge entwerfen

**Zusammenfassung des Lehrprojekts**

Im Zentrum meines Projekts steht die Vermittlung soziologischer Theorie im Rahmen eines Lektürekurses. Allerdings hat sich der Schwerpunkt meines Lehrprojekts von der Theorievermittlung (teaching) und insbesondere der Anregung und Anleitung zum Lesen (reading) theoretischer Literatur von der Planung zur Realisierung stark verschoben. Geplant für einen Kurs mittlerer Größe, ca. 10 bis 15 Teilnehmer\_innen, nahmen tatsächlich nur zwei Studierende am Kurs teil, was gewisse Anstrengungen in der Anpassung des Projekts erforderlich machte. Die Darstellung meines Lehrprojekts widmet sich deshalb vor allem der Perspektive „Wenn alles anders kommt“: Flexibilität und Kontinuität in der Lehre in sehr kleinen Gruppen. Im Kursverlauf wurde ein ganzes Buches eines „aktuellen Klassikers“ der soziologischen Theorie, Pierre Bourdieu, gelesen. Anhand einer seiner zentralen Studien, hier „The state nobility“, sollten die zentralen Konzepte Bourdieus vermittelt werden, die für seine gesamte Theorie bedeutsam sind und in weiten Teile der Soziologie und anderen Sozialwissenschaften rezipiert werden.

Zielgruppe waren Studierende des Masters Soziologie, auch oder vor allem aus dem International Track, von denen viele aus dem Ausland kommen, entsprechend war die Unterrichtssprache Englisch; der Kurs stand aber allen MA-Studierenden der Fakultät für Soziologie offen. Die ursprünglich gewählten didaktischen Methoden für den Kurs sollten entsprechend vor allem die Ziele „teaching“ und „reading“ unterstützen. Deshalb wurden vorab Aktivierungselemente, Leseunterstützung (Lesemethoden, Leitfragen, Wiederholungen) und verschiedene Methoden der Lernzielsicherung und –prüfung vorbereitet. Das Lehrprojekt war so konzipiert, dass die einzelnen Komponenten, vor allem die Arbeitsaufträge für zuhause und im Seminar, so ineinandergreifen, dass sie sich wechselseitig unterstützen, und von der Vorbereitung zur Vertiefung und schließlich zur Reflexion führen. Trotz der geringen Teilnehmerzahl haben sich viele der vorgesehenen Methoden als sehr gewinnbringend erwiesen, einiges musste angepasst werden, anderes zeigte sich als hinfällig. Mein Fazit ist allerdings, dass auch in sehr kleinen Gruppen eine gute didaktische Planung sinnvoll ist.

**1. Übergeordnete Fragestellung des Lehrprojekts**

Das inhaltliche Ziel des Kurses war es, dass die Teilnehmer\_innen des Seminars einen guten Einblick in P. Bourdieus Beitrag zur Soziologie gewinnen sollten, seine zentralen Konzepte kennen, verstehen und reflektieren zu können, so dass sie seinen Ansatz auch gegen andere soziologischen Theorien abgrenzen können. Auch wenn sie nach zwei Jahren den

Inhalt des Buches nicht mehr im Detail wiedergeben können, sollten sie noch wissen, dass es um die Reproduktion gesellschaftlicher Eliten und die diesem Prozess zugrundeliegenden Mechanismen geht; insbesondere sollten sie Bourdieus zentrale Begriffe, die nicht nur für diese Studie zentral sind, sondern sein Gesamtwerk, immer noch kennen und definieren können. Nicht zuletzt soll die intensive Befassung mit einem Theoretiker und einem seiner Bücher/Studien eine Grundlage liefern, die es den Student\_innen erlaubt, sich weitere Theorien und Ansätze auch selbständig zu erschließen.

## 2. Rahmenbedingungen / Besondere Herausforderungen

Die ursprüngliche Hauptherausforderung bestand aus meiner Sicht darin, die Studierenden durchgängig zum gründlichen Lesen und Vorbereiten der Seminarliteratur anzuhalten. Dies ist umso dringlicher für einen Lektürekurs, gilt aber grundsätzlich für (fast) alle sozialwissenschaftlichen Lehrformen. Dabei sollte ein möglichst weiter Kreis von Studierenden angesprochen werden, die möglicherweise sehr unterschiedliche Voraussetzungen und Motivationen mitbringen. Ich ging auch davon aus, dass die Gruppe unter Umständen sehr heterogen sei, vor allem wenn viele internationale Studierende teilnehmen, deren Vor-Ausbildung oft ganz anders ist, was hier auch aufgefangen werden sollte; zudem ging ich davon aus, dass die Teilnehmer\_innen u.U. unterschiedlich gut geübt sind, in englischer Sprache nicht nur zu lesen, sondern auch zu schreiben und diskutieren. So zielten die vorbereiteten Aktivitäten darauf ab, das Gelesene und die Reflexion darüber abzustützen, zu unterstützen und Angebote zur Sicherung (etwa durch Notizen) zu machen. – Tatsächlich stellten sich einige dieser Herausforderungen auch so ein, trotz der geringen Teilnehmerzahl. Allerdings war eine Anleitung oder Anregung zum gründlichen Vorbereiten der Lektüre mit Blick auf Niveau und Motivation der Teilnehmer überflüssig.

## 3. Lehr- und Lernziele, Aktivitäten und Überprüfung

Die Studierenden sollten im Semesterverlauf ein ganzes Buch, P. Bourdieus ‚The state nobility, lesen, nach dem Kurs den Inhalt dieses Buches kennen und verstehen; sie sollten dadurch auch insgesamt Bourdieus zentrale Begriffe, seinen theoretischen und methodologischen Ansatz, seine wichtigsten soziologischen und gesellschaftskritischen Anliegen wie auch seine grundsätzliche empirische Vorgehensweise kennenlernen, verstehen und reflektieren können. Das heißt es ging mir in diesem Lehrprojekt, darum die Teilnehmer\_innen zum Lesen, zur Auseinandersetzung mit dem Gelesenen und zur Diskussion und Reflexion anzuregen.

Deshalb zielte mein Projekt darauf ab, die Lernziele, Aktivitäten und Sicherungs- und Prüfformen im Sinne der integrierten Lehrveranstaltungskonzeption optimal abzustimmen. Hierzu entwarf ich vorab ein Gesamtkonzept, das auch die Methoden/Aktivitäten für die Einzelsitzungen bereits weitestgehend definierte. Tatsächlich konnte ich die meisten der geplanten Methoden, z.T. mit kleineren Anpassungen, auch gewinnbringend einsetzen.

Eingesetzte Methoden:

- Short paper als schriftlicher Beitrag und zum Diskussionseinstieg (als Studienleistung); die ursprünglich vorgesehene Kommentierung durch einen anderen Kommilitonen zum Anregen der Diskussion entfiel, da ohnehin stets intensiv diskutiert wurde.

- Referate im Seminar (als Einzelleistung, mit schriftlicher Ausarbeitung)
- Partner-Interview: aktivierender Einstieg in der ersten Sitzung:  
 Das Partner-Interview in der ersten Stunde sollte der Aktivierung und Gruppeninteraktion dienen sowie mir einen Überblick über den Wissensstand und ggf. die Interessen der Studierenden mit Blick auf das Thema verschaffen. Die Aufgabe hat zwar im Rahmen der Sitzung gut funktioniert, da aber die Komposition der Gruppe sich in diesem wie in vielen anderen Seminaren in den ersten Sitzungen stets verändert, stellt sich insgesamt die Frage, wie sinnvoll Einstiegs-Übungen eigentlich überhaupt sind.
- Jigsaw method: Inhaltlicher Einstieg in der ersten Sitzung, anhand eines Selbst-Interviews Bourdieus; hier gilt ebenfalls obiger Kommentar
- Anleitung zum Lesen PQ4R-method entfiel, aufgrund der Gruppengröße und des Niveau und Engagements der Teilnehmer
- “Koffer packen”-Methode zum Zwischen-Feedback, in der sechsten, um den Lernstand und die weiteren Vorstellungen der Studierenden einzuholen.
- Zwei Evaluationsformen in der letzten Sitzung, zur Prüfung der Lernerfolge und der Zufriedenheit der Studierenden mit dem Seminar und ihre Verbesserungsvorschläge, keine klassische Fragebogen-Evaluation aufgrund der Gruppengröße:
  - Key term-minute paper “Which is your favourite term” in Bourdieu’s universe (3min.)
  - Worksheet Evaluation-Paper (als Hausaufgabe), mit einer Mischung aus klassischer Evaluation, LOE und minute paper

**Sechs-Lernebenen-Checkliste**

Lernebene	Lernziele	Lern- und Studienaktivitäten	Rückmeldungen und Prüfungen
<b>1. Fachwissen</b> <i>Welche zentralen Wissensselemente (z.B. Fakten, Formeln, Konzepte, Prinzipien, Beziehungen, etc.) sollen die Studierenden verstehen und behalten? Welche zentralen Ideen (oder Perspektiven) sollen die Studierenden verstehen und behalten?</i>	Bourdieus Theorie der Reproduktion gesellschaftlicher Strukturen und Ungleichheiten kennen lernen; zentrale Begriffe (Feld, Habitus, kulturelles Kapital, symbolische Gewalt) kennen, verstehen und definieren können; sowie Bourdieus Verständnis des Verhältnisses von Struktur und Handlung, eines der Grundprobleme der Soziologie, verstehen und seine Konsequenzen gegenüber anderen soziologischen Zugängen erfassen können.	Lesen (zu Hause), diskutieren (im Seminar), z.T. auch schriftliche Reflexion (zu Hause und im Seminar), inkl. Short Paper als Studienleistung	Zwei Short Paper Versch. weitere Methoden (packing our suitcase, Evaluations-Paper) Insgesamt zielen die hier eingesetzten Methoden weniger auf eine bewertende Prüfung und vielmehr auf die Sicherung der Lernziele und die Identifikation von Nachbesserungsnotwendigkeiten. Entsprechend erfüllen die gewählten Methoden stets mehrere Funktionen, i.d.R. Reflexion und Vertiefung des Gelernten auf Seiten der Studierenden und Beobachtung ihrer Lernerfolge durch die Dozentin.

<p><b>2. Anwendung</b></p> <p><i>Welche wichtigen Denkweisen müssen die Studierenden lernen (kritisches Denken, kreatives Denken, praktisches Denken)? Welche wesentlichen Fähigkeiten sollen die Studierenden sich in Ihrer Veranstaltung aneignen? Sollen die Studierenden lernen, komplexe Projekte zu organisieren?</i></p>	<p>Die Studierenden sollen in die Lage gebracht werden, sich theoretisches Wissen aneignen zu können; es verstehen und vertiefen können; Studierende neigen dazu, schnell eine Meinung und Kritik zur Hand zu haben, bevor sie etwas wirklich verstanden haben und einschätzen können; deshalb wird hier viel Wert (Zeit und Aufgaben) auf das Verständnis der Kernkonzepte gelegt.</p>	<p>Kernkonzepte verstehen und definieren durch intensive Text-basierte Diskussionen sowie die oben genannten studentischen Beiträge, schriftlich und mündlich</p>	
<p><b>3. Verknüpfung</b></p> <p><i>Welche Zusammenhänge (Gemeinsamkeiten und Wechselwirkungen) sollen die Studierenden erkennen (zwischen Ideen innerhalb der Lehrveranstaltung, zwischen Wissensinhalten, Ideen und Perspektiven, um die es in dieser Lehrveranstaltung geht, und solchen, um die es in anderen Lehrveranstaltungen oder Bereichen geht, zwischen dem in dieser Veranstaltung behandelten Material und ihrem eigenen privaten, öffentlichen und/oder beruflichen Leben)?</i></p>	<p>Die Studierenden sollen den unmittelbaren Bezug soziologischer Theorie zur Gesellschaft, zu gesellschaftlichen Strukturen, Institutionen und Akteuren erkennen; sie sollen Bourdieu's speziellen Zugriff gegenüber anderen theoretischen Ansätzen abgrenzen können.</p>	<p>Nutzung real-weltlicher Beispiele als Diskussions-Input, sowie Konzepte anderer Theoretiker auf die sich Textpassagen bezogen, oder gegen die sie sich abgrenzen.</p>	
<p><b>4. Menschliche Dimension</b></p> <p><i>Was können oder sollen die Studierenden über sich selbst lernen? Was können oder sollen die Studierenden über andere lernen und/oder darüber, wie sie mit anderen interagieren können?</i></p>	<p>Kollegiale Zusammenarbeit und Diskussion</p>		
<p><b>5. Werte</b></p> <p><i>Wie sollen sich die Studierenden selbst verändern? Im Hinblick auf:</i></p>	<p>Sie sollen Bourdieu's Engagement der Gesellschaftskritik erkennen können und ihre eigene Position dazu</p>	<p>Nutzung von vielfältigen Materialien, inkl. Film und Pressematerial, um die „real-weltliche“ Bedeutung sozio-</p>	

<p>Werte, Gefühle, Interessen, Ideen?</p>	<p>reflektieren; außerdem soll ihr allgemeines Interesse an soziologischer Theorie geweckt bzw. vertieft werden.</p>	<p>logischer Theorie und ihren analytischen Beitrag in der Erfassung gesellschaftlicher Strukturen und Ungleichheiten zu verstehen.</p>	
<p><b>6. Lernen, wie man lernt</b> <i>Was möchten Sie, dass Ihre Studierenden darüber lernen, in einer Lehrveranstaltung wie dieser gut zu studieren, sich das spezifische Thema Ihrer Veranstaltung gut zu erarbeiten, sich das Thema selbstgesteuert zu erarbeiten?</i></p>	<p>Intensives Lesen und die Auseinandersetzung mit Texten als Grundvoraussetzung für wissenschaftliches Arbeiten erkennen</p>	<p>Enge Diskussion am Text, Wiederholen des Gelesenen in eigenen Worten, mündlich in Diskussion und schriftlich in Short Papers</p>	

#### 4. Evaluation

Evaluert wurde das Lehrprojekt im Seminarverlauf, um ggf. Anpassungen vorzunehmen sowie am Ende; hierzu kamen folgende Instrumente zum Einsatz

- Koffer packen (etwa zur Mitte des Semesters)
- Minute Paper (am Ende)
- Schriftliches Reflexions-Paper (am Ende)

#### 5. Ergebnisse

Insgesamt muss festgehalten werden, dass der Verlauf des Seminars kaum meinen Erwartungen entsprach. Gleichzeitig habe ich mich bemüht auf die neuen Herausforderungen flexibel zu reagieren und dennoch die geplanten Methoden zum Einsatz zu bringen. Diese Mischung aus Flexibilität und Kontinuität hat insgesamt sehr gut funktioniert.

Der Kurs war im MA Soziologie vor allem für das Englisch-sprachige international track und die dortige Ergänzung des Theorie-Angebots vorgesehen. Dabei hatte ich damit gerechnet, dass die Zahl der Teilnehmer\_innen nicht sehr hoch sein würde. Tatsächlich nahmen aber an dem Seminar nur zwei Studierende teil. Insofern habe ich aus dieser Erfahrung mein Lehrprojekt auch unter den Titel „**Flexibilität und Kontinuität: Herausforderungen der Lehre in sehr kleinen Gruppen**“ gestellt.

Vor allem hat sich eine der zentralen, vorab beschriebene Hauptherausforderung im Kursverlauf als hinfällig erwiesen. Beide Seminarteilnehmer haben sich als sehr engagierte Leser und Diskutierer gezeigt. Gleichzeitig waren ihre Vorkenntnisse dennoch sehr unterschiedlich, vor allem mit Blick auf soziologische Kernkonzepte, nicht zuletzt weil einer der beiden Studenten einen nicht-sozialwissenschaftlichen BA absolviert und sich durch sehr solide kulturtheoretische Kenntnisse auszeichnete, aber eben nicht im Bereich soziologischer Theorien. Diese unterschiedlichen Kenntnisse konnten aber in einen fruchtbaren Austausch gebracht werden und wurden durch meine Beiträge z.T. aufgefangen, die für den einen etwas Neues für den anderen eine Auffrischung darstellten, etwa zum Weber’schen Begriff des Gewalt-

monopols.

Die vorab gewählten Methoden konnten dabei oftmals dennoch genutzt oder angepasst werden, gezielte Lese-Methoden, waren allerdings nicht von Nöten (siehe beigefügtes Dokument Methoden). Insofern ist mein Fazit auch, dass auch die Lehre in kleinen Gruppen eine gute didaktische Vorbereitung notwendig macht und etablierte Methoden auch hier funktionieren können und den Lernerfolg unterstützen.

## 6. Perspektiven und Empfehlungen

Insgesamt kann aus meinen Erfahrungen festgehalten werden, dass viele der vorliegenden, etablierten didaktischen Methoden auch in kleinen Gruppen sehr gut funktionieren und auch hier ihre Berechtigung haben. Ein kleiner Kurs ist in Vorbereitung und Durchführung nicht weniger arbeitsaufwändig als ein größerer.

Gleichzeitig können auch in kleinen Gruppen die Voraussetzungen sehr unterschiedlich sein (hier etwa mit Blick auf soziologische Vorkenntnisse, aber auch sehr unterschiedliche Englisch-Niveaus), umso dringlicher sind sowohl ein guter, ineinander greifender Aufbau wie auch die Lernzielüberprüfung im Seminarverlauf, so dass auch flexibel reagiert werden kann.

## 7. Rahmenbedingungen der vorgestellten Veranstaltung, Materialien und Literatur

7.1 Studiengang und -art, für den das Projekt geplant wurde

Fakultät für Soziologie, Master Soziologie, International Track

7.2 Lehrveranstaltungstyp und -dauer

Seminar, Lektürekurs

7.3 Gruppengröße

Erwartet 7-10; tatsächlich 2(!)

7.4 Beteiligte bei der Durchführung des Projekts

keine

7.5 Materialien und Literatur

Thematisch:

Bourdieu, Pierre, 1996, State nobility. New modes of domination.

Weitere Texte von und über diese Buch und Bourdieu's Kernkonzepte, sowie Filme, Videos und Presse-Berichte.

Didaktisch:

Fink, L. D. (2013): *Creating significant learning experiences. An integrated approach to designing college courses*; revised and updated. San Francisco, CA: Jossey-Bass.

Macke, G., U. Hanke & P. Viehmann (2012): Hochschuldidaktik. Lehren – vortragen – prüfen – beraten. Mit Methodensammlung »Besser lehren«, Weinheim: Beltz Juventa.